

Sehr geehrter Herr Dr. Schneider,

Ihr Angebot, dass Schulbibliotheksexperten und Schulbibliothekslobbyisten doch zusammenarbeiten sollten, klingt vernünftig. Seit 20 Jahren haben wir, die Landesarbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken in Hessen e.V., genau darauf hingearbeitet. Wäre das Interesse des dbv an Schulbibliotheken in den 80er Jahren groß gewesen, hätten wir die LAG gar nicht gründen müssen.

Wir wurden von der Kooperationsbereitschaft des dbv und seines Netzwerks von der allerersten Stunde bis heute immer wieder enttäuscht.

Die LAG hatte von Anfang an Bibliothekare in den Lehrgangsteams und mit Bibliotheken zusammengearbeitet. Den Hessischen Schulbibliothekstag (HSBT) sowie Fortbildungslehrgänge führte sie auch in Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei Ffm durch. Mitarbeiter der Stadtbibliothek Frankfurt haben an vielen Hessischen Schulbibliothekstagen mitgewirkt.

Wir hatten für den Kultusminister in Zusammenarbeit mit dem Direktor der Stadtbibliothek Ffm ein Konzept für schulbibliothekarische Arbeitsstellen in jedem Landkreis erarbeitet. Dadurch hätte sich die damalige Zahl der hauptamtlichen ö.B.-Dipl.-Bibliothekarinne(n) in Hessen verdoppelt, wie uns der damalige Geschäftsführer des dbv Hessen sagte.

Sie schreiben, dass es „singulär“ sei, einen „Landesbibliothekstag“ ohne dbv-Beteiligung in Planung und Durchführung zu organisieren. Die LAG organisiert seit 20 Jahren die größte europäische Schulbibliothekstagung. Weder die LAG in Hessen, noch die Firma Dantek und ich in Potsdam müssen sich veranlasst sehen, im Benehmen mit dem dbv e.V. vorzugehen.

Die ehemalige Expertengruppe „Schulbibliotheken“ des dbi luden wir nach Hessen ein. Wir waren zur Mitarbeit in dieser Gruppe bereit gewesen. Als Gastgeber dieser Expertengruppe in Hessen wurden wir nicht nur einmal von ihr brüskiert.

Wir hatten ihr auch Anfang der 90er Jahre mehrfach vergeblich Zusammenarbeit bei Lehrgängen, Internetauftritt und mailing list angeboten. In all diesen Jahren wurde uns aber in bibliotheksfachlichen Publikationen abwertend begegnet, negative Berichterstattung über den HSBT, über die Schulbibliotheksentwicklung in Hessen, über LITTERA.

Zu einer Presskonferenz eines dbv-Landesvorsitzenden zum Thema Schulbibliotheken wurden wir nicht zugelassen. Dass der jetzige Vorsitzende des dbv-Hessen uns bei Gesprächen jedes Mal fragt, wozu man Schulbibliotheken brauche, wenn es doch Stadtbibliotheken gäbe, will ich hier gar nicht in den Vordergrund stellen.

An einem Gespräch des dbv-Landesvorstandes mit dem amtierenden Kultusminister nimmt eine Bibliothekarin teil, die in einem Landkreis Schulen Personal und Geld gibt, damit sie von LITTERA zu bibliotheca wechseln. Von Kooperation mit der LAG ist dabei nie die Rede.

Das läuft auf einen Alleinvertretungsanspruch des dbv bei Schulbibliotheken hinaus. (Mit einer vereinseigenen Kommission, die überhaupt nicht mehr „Schulbibliotheken“, sondern „Bibliothek und Schule“ heißt.

Dabei sollte der dbv froh sein, dass es Schulbibliotheksexperten und -befürworter gibt, die nicht pro domo sprechen. Wenn Lobbyisten sich zu Wort melden, machen sie das nicht uneigennützig, das gilt für Apotheker, die Automobilindustrie und eben auch für den dbv. Warum freuen Sie sich nicht, dass es Menschen und einen

Verband gibt, die sich einmal nicht aus berufständischem, arbeitsmarktpolitischem Interesse für Schulbibliotheken einsetzen?

Wir haben als LAG in Hessen einiges geleistet und auf den Weg gebracht (Landeslizenz einer Software für 1100 Schulen, eine EDV-Serviceestelle, ein Referat im Ministerium, ein Projektbüro Schulbibliotheken (dessen landesweite Zuständigkeit gegen die dbv-Kolleginnen im sog. „Forum Schulbibliothek“ behauptet werden und vom Ministerium durchgesetzt werden musste), eine regelmäßige sehr große Fortbildungstagung, mehr als 100 weitere Fortbildungsveranstaltungen, mailing list, website und Publikationen, ein landesweites Bücher- und Medienkistenprojekt für Schulen, einen mit Geld dotierten Preis zur Leseförderung, ....)

Diese erfolgreiche Arbeit findet im Kooperationsvertrag in Hessen ihren Niederschlag: Das Ministerium legt Wert darauf, dass die LAG weiterhin Gesprächspartner ist und nicht nur der dbv, wie in allen anderen Bundesländern, in denen es einen Vertrag gibt.

Sehr geehrter Herr Dr. Schneider, wir sind weder für „sinnlose Polemiken“ noch für „künstliche Frontstellungen“, sondern für „kollegiales Miteinander“ und „konstruktive Zusammenarbeit“. Unseren Teil tragen wir seit 20 Jahren bei.

In diesem Sinne  
mit freundlichen Grüßen